

---

Näfels: Heute Samstag «Feier 50 Jahre Plattenkreuz»

---

# Bekenntnis vom Plattenköppli

**Sie schufen ein weit herum sichtbares Zeichen: die Jungsodalen, Klosterschüler, Pfadfinder und die jungen Leute vom Bau. Idee und Begeisterung dazu gingen vom damaligen Präses der Jungsodalen, P. Reinhold Wick (1902–1982), aus. Aus Anlass des Heiligen Jahres 1933, neunzehnhundert Jahre nach dem Tode von Jesus Christus am Kreuze, ist diese Zeichen mit der Aufschrift «Erlösungskreuz» in den schwindelerregenden Höhen des Plattenkopfes geschaffen worden. Wer den religiösen Hintergrund nicht kennt, mag in diesem weissen Kreuz patriotische Parallelen zum Emblem der Schweiz, dem weissen Kreuz im roten Feld erkennen. Was immer man mit diesem Zeichen verbinden mag, das Plattenkreuz ist zum Wahrzeichen der Gemeinde Näfels geworden und soll es auch bleiben.**

Von Fridli Osterhazy

Einige von ihnen leben schon nicht mehr, andere sind in die Ferne gezogen, aber die meisten scharen sich in etwa um die Pensionierungsgrenze, so wie sie sich auf dem Erinnerungsbild um ihren Präses scharten. Sepp Müller, Landesbibliothek, ist einer von ihnen und wird eine Vergrösserung der fünfzigjährigen Fotografie in Näfels mit anderen Schriftstücken ausstellen lassen. Eine ganze Dokumentation überliess er uns, damit wir auf den Jubiläumstag auf das Plattenkreuz hinweisen würden. Ein weiterer Damalige, der eine sehr wichtige Rolle beim Bau des Kreuzes gespielt hat, nämlich Baumeister Karl Vogel, sandte uns eine Schilderung aus der Erinnerung. Und noch einen gilt es im voraus zu erwähnen: Zeno Baumgartner. Schon vor Jahresfrist wies er auf das kommende Jubiläum hin und for-

derte, dass der 50. Geburtstag des Plattenkreuzes gefeiert werden müsse. Auf Umwegen erging sein Ruf an den Dorfpfarrer. Dieser liess sich nicht lange bitten und fädelte das Jubiläum ein. Offenbar durch das Zutun des Dekan haben uns alle Seelsorger zu einer religiösen Feierstunde im Wald beim Plattenkopf aufgerufen. Justament am Vorabend des 50. Jahrestages der Einweihung sind alle eingeladen mitzufeiern.

## **Am ersten Freitag im Dezember 1933**

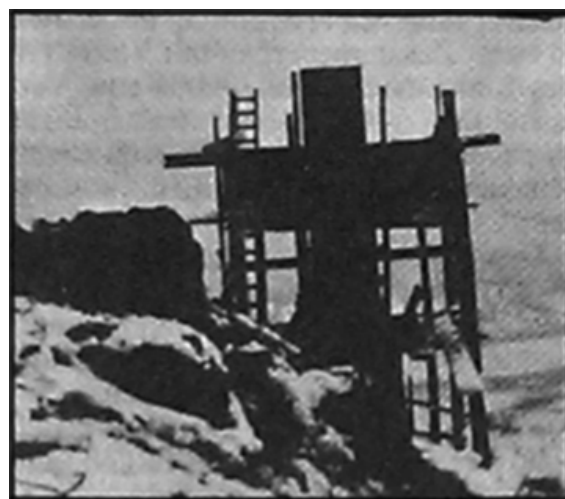
Am 1. Dezember 1933 kraxelten drei geheimnisvolle Gestalten auf dem Plattenkopf herum. Niemand wusste, was die beiden Klosterschüler Hans Orler und Robert Biland sowie der Kapuzinerpater Reinhold Wick auf dieser Höhe herumzuschnüffeln hätten. Das Geheimnis blieb unter ihnen noch mindestens anderthalb Monate.

In der Sodalenpredigt vom 14. Januar 1934 lüftete P. Präses das Geheimnis. «Wir bauen ein Erlösungskreuz auf das Plattenköppli.» Die Sodalen waren rasch Feuer und Flamme. Schon am 15. Februar 1934 zimmerten einige Klosterschüler auf dem Schulplatz des alten Klosterschulhauses ein Holzkreuz als Attrappe und Muster. Sepp Müller erinnert sich an die folgenden Schüler, die mitmachten: die bereits erwähnten Hans Orlor und Robert Biland, Hans Feldmann, Fritz Fischli, Hans Laupper, Albert und Franz Hophan, Karl Müller, Hans Steuerer, Edwin Gallati, Josef Landolt, Edwin Landolt, und sein Bruder Martin Müller. Vier Tage später trugen sie die Kreuzattrappe aufs Plattenköppli. Ein blendend weisses Kreuz, die Attrappe, leuchtete hoch auf dem Felsen. Die Näfeler mochten sich wohl die Köpfe gereckt und das Novum kommentierend zu Plattenkopf hinaufgeschaut haben.

Schon zwei weitere Tage später zogen 42 Jungsodalen mit Wagen die ersten Zementsäcke und Sand die Bergstrasse hinauf. Unter «Beten und Singen» schreibt der Chronist. Am Sonntag darauf hielt P. Reinhold Wick einen Lichtbildervortrag im Klosterschulhaus unter dem Titel «Im Kreuz ist Heil». Schon am Tag darauf war der Betonsockel fertiggestellt. Vom 3. bis 5. März wird die Kreuzschaft betoniert. Am Fridlistag 1934 stand das Kreuz fertig verschalt. Am Vorabend fand im «Rössli» mit den Baumeistern Vogel und Hauser und den «Frondienstlern» ein Festtrunk statt. Am 22. März 1934 konnte die Verschaltung entfernt werden. Vier Tage später begann unter Anleitung von Willy Vogel der Edelperputz. Jurasit schien geeignet. Mit Ripphämmern wurde der Verputz gestockt. Pünktlich auf den 30. März 1934, es war Karfreitag, stand das Kreuz schneeweiss auf dem Plattenkopf. Anfang April 1934 kam die Montage der Kreuzbeleuchtung dazu. Zum ersten Mal am Abend der Fahrt, es war der 5.

April 1934, erstrahlte die Beleuchtung in die Nacht.

«Zuerst dachte man an ein 20 Meter hohes Eisenkreuz. Aber wegen Montage-Schwierigkeiten und Bedenken wegen des Unterhalts kam man wieder davon ab. P. Reinhold Wick kam die Idee, ein gemauertes Kreuz zu errichten. Er wusste, dass er dies mit den Sodalen allein kaum schaffen könnte und wandte sich an die junge Baufirma Vogel & Hauser. Die Meister und einige Arbeiter. u. a. auch der reformierte Edi Schäfer sagten ihre Mithilfe zu. Gratis, lediglich mit der Auflage, die Sodalen hätten auf Mittag die Klostersuppe zu bringen, arbeitete diese Profi-Mannschaft unter der Leitung von Karl Vogel . . .»



*Das Plattenkreuz während der Bauarbeiten.  
(Archivbild von Baumeister Vogel)*

Karl Vogel erinnert sich der Attrappe, die die Klosterschüler im Tal gebastelt und nun auf dem Plattenkopf probeweise aufgestellt hatten. «In gleicher Grösse wie das Betonkreuz aus Dachlatten und weissem Karton, stellten sie die Attrappe auf den noch gefrorenen Boden. Jetzt galt es die richtige Achse festzulegen. Dies war nur möglich durch Zeichen aus verschiedenen Stellungen im Tal. Das Ganze funktionierte prächtig. Die Sodalen und Pfadfinder hatten grossen Plausch daran; denn ihre Morsezeichen

wurden auf dem Plattenkopf verstanden. Bald war der Standort bestimmt, das Fundament herausgesprengt, einige Eisendorne einbetoniert, damit ein Anker für das Fundament bereit stünde. Zum Aufstellen der grossen Schalung war nirgends Halt, so entschloss man sich einen Differdinger Balken einzubetonieren. Dieser Eisenbalken hatte die Funktion, die Schalung zu halten. Auch konnte man an ihm ein Arbeitsgerüst befestigen. Die vier Gerüststangen wurden auch einbetoniert, damit die Arbeiter mit grösstmöglicher Sicherheit arbeiten konnten. Das Arbeiten auf dem Gerüst in schwindelnder Höhe war nicht jedermanns Sache, schwindelfrei musste man da sein. Jetzt kam erst die Schwerarbeit. Fertigbeton konnte man damals noch nirgends beziehen. So mussten halt Kies und Zement herbeigeschafft werden. Dies besorgten die Sodalen in Verbindung mit einem Bauern mit einer Viehmänner. Rauti und Haslensee hatten kein Wasser. Dieses musste aus dem Tal mit einem Güllenwagen hergebracht werden. Vom Plattenrank auf den Kopf erstellten wir mittels eines Wellenbocks eine einfache Seilbahn. Beton, Schalung, Eisen, Wasser usw. wurden so auf den Plattenkopf gehievt. Sehr streng war das Einbringen des Betons. Dank gutem Teamwork ging alles gut, ohne den geringsten Unfall. Nach der erforderlichen Abbindzeit entfernten wir die Schalung

Die Arbeit machte einen guten Eindruck. Nun fehlte nur noch der Verputz, wir nahmen weissen Jurasitverputz, den man allerdings alle paar Jahr streichen muss. Dass das Wahrzeichen auch Nachts gesehen werden konnte, beschloss die Sodalität, das Kreuz elektrisch zu beleuchten. Zu diesem Zweck musste eine Leitung ob den Plattenhäusern erstellt werden. Bei dieser Arbeit verunglückte leider ein Sohn von Josef Landolt, Elektriker, Bündtgasse. Zum Dank für die geleistete Arbeit durften Sodalen und Bauarbeiter bei den Herren Patres Kapuziner ein Festmahl geniessen, das die vielen Mühen rasch verges-

sen liess . . . » Soweit die Schilderung von Karl Vogel.

Im Sinne einer Illustration sei die untenstehende, von Sepp Müller zusammengestellte «Ehrentafel» präsentiert.

### Einweihung – Lichterprozession

Am 22. April 1934 herrschte unter den Sodalen hektischer Betrieb. Sie fieberten nicht nur ungeduldig dem grossen Tag der Einweihung entgegen, sondern schmückten den Festplatz beim «Plattenrank» am Fusse des etwa 30 Meter hohen Plattenkopfes. An Tannenzweig-Girlanden befestigten sie gar elektrische Beleuchtung. Das Elektrische besorgte das EW Näfels unter Leitung des Betriebsleiters Josef Landolt-Müller und Karl Gallati-Müller. Unter Aufsicht des Betriebsleiters Jud aus Kaltbrunn musste von der sogenannten «Gerbiburg» am Fusse der Plattenwand ein Kabel hochgezogen werden. Beim Hochziehen verwickelte sich dieses im Gestein. Die Buben oberhalb des Felsens wurden zum Ziehen und Zerren aufgefordert. Dabei löste sich ein Stein und traf am Fusse des Felsens den Sodalen Josef Landolt, ein Sohn des ebenfalls beteiligten EWMannes Josef Landolt-Müller. Herr Jud brachte mit dem Auto die Schreckensbotschaft von der tödlichen Verletzung des Knaben zum Plattenrank.

Freudig dagegen war die Stimmung, als die Prozession am 13. Mai 1934 um halb acht Uhr von der Kirche wegging. Nach dem Kreuz folgten Knaben und Mädchen, danach die Sodalen und Pfadfinder. Nach Harmoniemusik und Kirchenchor kamen die Ministranten und Geistlichen. Nun mit P. Reinhold Wick erschienen die Reliquienträger, unmittelbar vor Bischof Laurentius Matthias und Begleiter. Nachher folgten noch die Jünglinge und Männer, die Jungfrauenkongregation und Schliesslich die Jungfrauen und Frauen. Die eigentliche Weihe umfasste 14 Teile.

Eingemauert ins Kreuz wurden nebst Urkunden auch vier Reliquien. Eine in Verehrung von Johannes Bosco (Don

Bosco), eine Heiligkreuz-Reliquie, eine in Erinnerung an Konrad von Parzham, den heiligen Kapuzinerlaienbruder und eine von dem damals seligen Niklaus von der Flüe (Bruder Klaus). Die Wei-

he-Urkunde, ein kalligraphisches Werk von P. Polykarp Schwitter, kann als Abschrift im Kapuzinerkloster besichtigt werden.

### **Erlöserkreuz-Bau 1934 · Ehrentafel**

- Initiant: Pater Reinhold Wick, Kapuzinerkloster Näfels († Kloster Wil, 17. September 1982).
- Patronat: Marianische Jünglings-Sodalität Näfels, Klosterschule Näfels, Pfadfinderabteilung «Rauti» und viele freiwillige Helfer.
- Bauleitung: Vogel & Hauser, Baugeschäft, Näfels.
- Berechnungen: Ing. Josef Hauser-Müller, Näfels († 1943)
- Bauführer: Karl Vogel-Schwitter, Maurermeister
- Maurer: Willy Vogel-Padovan, Hermann Vogel-Müller, Mathias Schwitter-Amrhein († 1968), Franz Schwitter-Schmid, Fritz Müller-Kappeler, Edwin Schärer-Müller († 1977), Beny Landolt-Bamert, Arthur Gschwend-Ragotti.
- Hilfsarbeiter (Seilwinde): Julius Oswald-Schärer († 1962), Josef Landolt «Tusch's» († 1947), Karl Landolt «Beggeler's» († 1938).
- Kreuzschalung: Dagobert Landolt, Zimmerei, Näfels († 1959), Hermann Landolt jun. († 1936).
- Transport: Am 21. Februar 1934 zogen 42 Jungsodalen mit Wagen die ersten Zementsäcke – unter Beten und Singen – die Bergstrasse hinauf.
- Kiestransport: Josef Landolt-Landolt «Sändlen», Fritz Landolt-Oetli «alter Bären».
- Elektrische Anlage: EW Näfels, Josef Landolt-Müller, Maschinist EW, Karl Gallati-Müller, Installateur, Herr Jud, Kaltbrunn.
- Verpflegung: Kapuzinerkloster Näfels «Klostertsuppe». Je 2 Klosterschüler tragen diese täglich zum Plattenköppli hinauf.
- Weihe-Urkunde: Pater Polykarp Schwitter, s. Zt. Ökonom in Appenzell.
- Presse: Patres Polykarp Schwitter und Otto Hophan, Redaktor Kessler, «Glarner Volksblatt».
- Einweihung: Hochw. Exz. Dr. Laurentius Mathias, Bischof von Chur.
- Mitwirkung: Harmoniemusik Näfels, Kirchenchor Näfels.